Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 46 (1942-1943)
Heft: 10

Artikel: Winterlicher See
Autor: Hiltbrunner, Hermann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-668342

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

strahlend zum Skischulabend ein. Frohgelaunt gesellten sie sich abends zur großen Skigemeinde, die sich an den schönen Filmen und der urchigen Kurzweil der Instruktoren erfreute; sie tanzten unermüdlich im wirbelnden Rhythmus der Ländlerkapelle und freuten sich schon wieder auf die nächsten Skistunden, die ihr Vertrautsein mit den langen Latten rasch vertieften.

Inzwischen ist Florian eine richtige Skikanone geworden. Stolz trägt er den Schweizertest I über die gleißenden Hänge, und bereits hat sich ihm auf zahlreichen Skischultouren das weite, herrliche Bergland der Heimat in seiner reichen Vielfalt erschlossen. In seinem Herzen aber bewahrt er die köstliche Erinnerung an seine ersten Skistunden, die ihm den Weg ebneten zu den Schönheiten der winterlichen Bergwelt — einer Welt, deren unversiegliche Kraft auch die dunkelsten Tage überdauert.

W. G. Widmer.

Winterlicher See

See, wie alt ist dein Gesicht —
Welch ein dumpfes Winterlicht
Hat dein Angesicht entleert,
Abgewendet, eingekehrt?

Bäume in der dunklen Luft
Starren wie an eigner Gruft;
Busch und Boden sind betaut,
Hügel klein ins Nichts gebaut.

Urvereinsamt Berg und Haus,
Niemand geht aus sich heraus,
Trieblos ist der tote Hag,
Lieblos der verlorne Tag.

Blaue Berge in der Runde
Stehen traumhaft überschneit,
Durch die offne Wolkenwunde
Bricht herein die Ewigkeit.

Wesen wunderbar entsteigen
Abendlichem Feuersee;
Alle Wellenstimmen schweigen,
Und die Dämmrung riecht nach Schnee.

Groß und immer größer flutet
Glanz einher wie jüngst Gericht —
Lösch mich, wenn mein Leib verblutet,
Jenseits, aus mit solchem Licht.

Hermann Hiltbrunner

Klein-Marthe

Es war am frühen Morgen. Auf einem Hügel dem Gutshof gerade gegenüber saß Klein-Marthe, ein kleines achtjähriges Mädel, und sah nach der großen Birkenaue hinüber, die sich den Hang hinauf bis ins Unendliche erstreckte, ganz oben von einem dunklern Streifen unterbrochen, wo die Tannen sich zwischen die Birken hineinzudrängen begannen. Ab und zu schob Klein-Marthe das gemusterte Kopftuch vom Ohre zurück und lauschte gespannt.

Nein! Sie konnte nichts hören! Wie lange es heuer doch dauerte, bis es richtig Frühling wurde! Zur Mittagszeit war es zwar schon so warm, daß der Schnee auf der Sonnenseite weggeschmolzen war, aber hinten am Abhang lagen die weißen Streifen noch immer längs der Talgründe und Bachläufe und sandten eisigkalte Luftwellen übers Tal, sobald die Sonne untergegangen war. Wie heute hatte Klein-Marthe nun schon acht Tage lang jeden Morgen hier gesessen, aber gestern erst war die milde Wärme gekommen, die sich über alles ausbreitete, ob die Sonne nun schien oder nicht. Und da hatte sie auch gesehen, wie mit einem Male die Bäche anschwollen und das Tal mit ihrem Brausen erfüllten; auch die Knospen an den Birken schwollen plötzlich an und begannen aufzubrechen, und heute konnte sie gar sehen, wie bereits hellgrünes Laub hie und da in